



Klangzauber versunkener Welten

Ein Interview von Gabriele Luster anlässlich der SACD-Veröffentlichung „Wermann Merkel Reger – Gesamtwerke für Violoncello und Orgel“ bei MDG Musikproduktion Dabringhaus & Grimm.

Violoncello und Orgel sind ein ungewöhnliches Kammermusik-Gespann. Für das Label MDG haben Hannah Vinzens und Gordon Safari nun erstmals das Gesamtwerk für Cello und Orgel von Oskar Wermann, Gustav Merkel und Max Reger eingespielt. Im Interview geben die Interpreten Auskunft über ihr jüngstes gemeinsames Projekt.

Das Cello und die Orgel treffen sich als Solisten eher selten. Wie kamen Sie auf die Idee, nach entsprechender Literatur zu suchen?

Vinzens: Das hat seinen Grund in unserer jahrelangen Zusammenarbeit. Wir bekamen immer wieder Anfragen für Duo-Abende. Da wir unterschiedliche Programme spielen und nicht auf Arrangements zurückgreifen wollten, mussten wir uns auf die Suche machen und starteten eine Recherche. Zunächst entdeckten wir die Sonate op. 58 g-Moll von Oskar Wermann. Er wirkte Mitte des 19. Jahrhunderts als Kreuzkantor in Dresden. Die Noten sind glücklicherweise im Handel erhältlich. Vor uns lag eine großdimensionierte romantische Sonate, die uns sofort begeisterte.

Wie fanden Sie seine übrigen Kompositionen für Ihre Besetzung?

Safari: Ein Werkverzeichnis der Kompositionen Wermanns war glücklicherweise einsehbar. Daraus war ersichtlich, dass er eine Reihe von Charakterstücken für Cello und Orgel geschrieben hat. Wir mussten aber feststellen, dass diese sämtlich vergriffen waren. Mit Hilfe von Musikwissenschaftler*innen und Bibliothekar*innen wurden wir schließlich in verschiedenen Bibliotheken und Archiven in ganz Deutschland fündig.

Vinzens: Wir studierten die Werke und uns wurde schnell klar, dass wir im Begriff waren, einen Schatz zu heben. Im

nächsten Schritt gingen wir auf das Label MDG zu, um eine mögliche CD-Einspielung zu besprechen. Das Interesse war groß, aber das Wermannsche Repertoire reichte nicht für die Dauer einer CD aus. Deshalb weiteten wir unsere Forschung auf Wermanns Umfeld aus und stießen auf die Werke seines Lehrers und Kollegen Gustav Merkel, der an der Kreuzkirche Organist war. Er hinterließ zwei entzückende Charakterstücke für Violoncello und Orgel. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass es gegen Ende des 19. Jhdts. eine regelrechte Mode war, dieses Genre zu bedienen. Dazu hatten wir dann noch Glück: Max Regers einziges Werk für diese Besetzung, die Aria op. 103a ist bislang auch noch nicht eingespielt worden. Auch er wirkte lange im mitteldeutschen Raum und ergänzt die Einspielung mit ihrem explizitem „Dresden-Bezug“ perfekt. Somit präsentiert unsere CD das Gesamtwerk für Cello und Orgel der drei Komponisten Wermann, Merkel und Reger.

Jetzt galt es nur noch, die passende Orgel für diese romantischen Werke zu finden...

Safari: Natürlich gibt es viele sehr gute Orgeln in unserem lokalen Salzburger Umfeld. Aber wir wollten die Musik so authentisch wie möglich und der Klangästhetik ihrer Zeit entsprechend interpretieren. Deshalb reisten wir nach Sachsen. Zu DDR-Zeiten wurde dort kaum Geld für Orgel-Renovierungen ausgegeben, weshalb es noch nahezu unveränderte romantische Orgeln gibt, die nicht einem neobarocken „Verbesserungswahn“ zum Opfer gefallen waren. Ein solches Instrument fanden wir in der Christuskirche in Dresden-Strehlen. Die 2015 hervorragend restaurierte, große romantische Jehmlich-Orgel stellte sich sofort als das ideale Instrument für unser Repertoire heraus.



Fotos: © Andrej Grlic

Was ist das Besondere an dieser Orgel?

Safari: Dieses Instrument aus dem Jahre 1905 besitzt, wie für diese Zeit typisch, eine enorme Palette an Grundstimmen in der 8' und 4'-Lage. Zeichnende Prinzipale, die an Silbermann erinnern, klangvolle Flöten, pastellfarbene Streicherfarben, Hochdruckregister und expressive Zungenstimmen. Dazu verfügt sie über ein Schwellwerk und eine Crescendo-Walze. Wermann, Merkel und Reger wünschen sich in den Registrierungsanweisungen dezidiert den Einsatz dieser Spielhilfen, die die Jehmlich-Orgel bietet. Die Orgel in der Dresdner Kreuzkirche, Wermanns Wirkungsstätte, wurde übrigens in den 1890er Jahren von der Firma Jehmlich nach einem Großbrand neu errichtet. An der Disposition war der Komponist sicherlich maßgeblich beteiligt. Leider ist dieses gewaltige Instrument mit über 90 Stimmen beim Bombenangriff 1945 vernichtet worden.

Hat das Violoncello klanglich denn eine Chance neben der Königin der Instrumente? Und wo ist sein Platz beim gemeinsamen Musizieren?

Vinzens: Oh ja, das Cello hat in diesem Fall sogar ganz besondere Entfaltungsmöglichkeiten! Die Orgel der Christuskirche bietet so feine Farbnuancen, dass es mir jederzeit möglich war, das volle Klangfarben-Spektrum meines Cellos von den leisesten Pianissimo-Farben bis hin zum kraftvollen Fortissimo voll auszukosten und zu zeigen. Die Raumakustik der Kirche ist dieser dynamisch flexiblen Spielweise sehr zuträglich, sodass ich das Gefühl hatte, von einem Orchester begleitet zu werden. Auf vielen Emporen – manche davon übrigens schwindelerregend hoch – gibt es tatsächlich Platzprobleme, nicht aber in Dresden-Strehlen, wo wir hervorragenden akustischen und visuellen Kontakt hatten.

Welches Cello spielen Sie?

Vinzens: Ich habe in der Tat mehrere Instrumente, darunter auch ein Barockcello mit Darmsaiten und entsprechender Mensur, für die Arbeit mit dem Ensemble BachWerkVokal beispielsweise. Für die vorliegende Aufnahme spiele ich aber ein neapolitanisches Cello aus dem Jahr 1763, das modern eingerichtet ist. Ich spiele dieses wunderbare Instrument seit vielen Jahren als Leihgabe einer Stiftung.



DUO VINZENS SAFARI KONZERTTERMINE 2021

04. September	Waltensburg Kirche (CH)
17. September	Fulda Stadtpfarrkirche (D)
25. September	Piber St. Andreas (A)
30. September	Salzburg St. Borromäus (A)
13. Oktober	Dresden Christuskirche (D)
23. Oktober	Klagenfurt Johanneskirche (A)

Für welchen Anlass wurden die Duo-Werke, die sie wiederentdeckt haben, geschrieben?

Safari: Abgesehen von der Sonate, die für eine Aufführung in liturgischem Rahmen zu lang ist, wurden die Stücke von Wermann und Merkel in den Kreuzchor-Vespers, die es bis auf den heutigen Tag gibt, aufgeführt. Das lässt sich anhand der erhaltenen Programmzettel belegen, die wir im Archiv der Sächsischen Staatsbibliothek einsehen konnten. Wermann hat einen hohen Anspruch an die musikalische Qualität dieser Vespers gehabt. Unter seiner Leitung besuchten jeden Samstag 1500 Zuhörer*innen diese Vespers, an hohen Feiertagen sogar bis zu 7000... Die kürzeren Charakterstücke sind unserer Ansicht nach sowohl für Gottesdienst als auch Kirchenkonzert gedacht.

Haben Sie zu Beginn Ihrer Recherche geglaubt, dass Sie solche Schätze bergen würden?

Vinzens: Das konnten wir zu Beginn unserer Forschung nicht einschätzen. Jeder weitere Schritt, jedes Zwischenergebnis bestätigte uns aber, dass wir eine „heiße Spur“ verfolgten. Safari: Es bleibt natürlich immer ein Restrisiko bis man die Partituren wirklich gelesen und die Qualität überprüft hat.

...und Sie erlebten eine sehr positive Überraschung...

Vinzens: Ja, das können wir ohne Umschweife sagen. Es handelt sich um eine wirklich bemerkenswerte Repertoire-Erweiterung. Zu unserer Ersteinstrumentierung wird im Butz-Verlag eine Edition der bisher vergriffenen Werke Wermanns erscheinen. Wir sind sicher, dass dies viele Kolleg*innen interessiert, die auf der Suche nach Repertoire für diese Kammermusikbesetzung sind.

Werden Sie Wermanns und Merckels Werke für Violoncello und Orgel künftig öfter aufführen?

Safari: Ja, natürlich! Wir wollen und werden dieses Repertoire jetzt in unseren Konzerten präsentieren. Für die Saison 2022/23 und einer weitergehenden Beruhigung der Corona-Situation freuen wir uns auf viele Konzerte mit dem CD-Programm.

Wermann Merkel Reger | Complete Works for Violoncello and Organ

Hannah Vinzens, Cello | Gordon Safari, Orgel

MDG 903 2206-6 (Hybrid-SACD) | Vertrieb: NAXOS Deutschland